

Wehrlose Körper

Eine Schaufensterpuppe zeigt eine Nabelbreite hautfarbene Plaste. Daneben Brüste, nackt wie ein Steckbrief abgelichtet, der Kopf bleibt weg. „es gab kein subjekt, ich war das objekt“, steht darunter. Die gebürtige Spanierin Marisa Maza beschäftigt sich mit der Konstruktion und Geschlechtlichkeit von Körpern, in den hier gezeigten Arbeiten mit Intersexuellen, auch Hermaphroditen genannt: Menschen, die mit funktionsfähigen männlichen und weiblichen Ge-

schlechtsorganen geboren werden. „Inter-46xx“ heißt Mazas Projekt, das in 24 Dias klinische wie

persönliche Erfahrungen von Intersexuellen vorstellt. In ihren großformatigen Computercolla-



Marisa Maza: „o.T.“, Fotografie auf Aluminium

gen veranschaulicht die Künstlerin das Problem durch Konfrontation von Mode-Zitaten mit den Drohungen chirurgischer Geräte aus den 30er Jahren. Die gezeigten Körper, Fotos aus Archiven, wirken dabei abstrus flach, eingeklemmt und wehrlos; strenge Teilungen in Felder und Überblendungen machen die Bilder zugleich zu Grafik und zu Schautafeln. Eine Videoarbeit diskutiert Körperbilder des Sports anhand von Eisschnellläufern und Doping. **sal**

Marisa Maza, „Inter-46xx“;
bis 2. Juni, Galerie Drei, DD